

Evangelische Kirchengemeinde Wichlinghausen-Nächstebreck
Gemeindeversammlung 2018
Bericht des Vorsitzenden

4. November 2018
Erlöserkirche

Liebe Gemeinde!

In meinem Bericht möchte ich auf die wesentlichsten Themen eingehen, die im Presbyterium in den letzten 12 Monaten Gegenstand der Beratungen waren. Sie sehen die Themen in der Übersicht auf der Powerpointpräsentation.

- | | |
|------------------|---------------------------|
| 1. Jugendhaus | 7. Finanzen |
| 2. Erlöserkirche | 8. Bau / Verwaltung |
| 3. Pfarrstellen | 9. Gemeindeleben |
| 4. Jugendeiter | 10. Öffentlichkeitsarbeit |
| 5. Stübchen | 11. Ehrenamt |
| 6. Personal | |

1. Jugendhaus

Ich beginne mit dem erfreulichsten Thema; erfreulich deswegen, weil wir in diesem Jahr eine große Aufgabe zum Abschluss bringen konnten – fast.

Vor mehr als 3 Jahren war das Jugendhaus fast vollständig durch einen Brand zerstört worden. Der Weg zum Wiederaufbau war mit gewaltigen Hürden versehen. Die Baugenehmigung war mit vielen Auflagen hinsichtlich des Brandschutzes verbunden.

Im Juni und Juli konnte aber nun das Haus eingeweiht werden. Zwei Feiern waren nötig, um alle Menschen, mit denen wir feiern wollten, im Haus unterbringen zu können. Am 23. Juni gab es – so wie es im Protokoll des Jugendausschusses zu lesen war – das „Schlips- und Kragenfest“ für die Offiziellen. Am Sonntag vor den Sommerferien folgten der Gottesdienst zum Ferienanfang und das Gemeindefest im Jugendhaus. Der Umzug aus dem provisorischen Übergangshaus an der Westkotter Straße war schon einige Wochen zuvor in den Pfingstferien geschehen. Seit dem ist das Haus in Nutzung.

An dieser Stelle will ich allen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im Jugendhaus, sei es dem Mitarbeitenden der Kirchengemeinde, denen des OGGS-Vereins und des CVJM Wichlinghausen danken. Zum großen Teil musste der Umzug im laufenden Betrieb bewältigt werden. Hut ab!

„Fast vollendet“ sagte ich eingangs. Fertig ist das Haus noch nicht. Manche bestellten Möbel sind noch nicht geliefert worden. Und es gibt noch eine 3-seitige Mängelliste, die es abzarbeiten gilt. Die Liste reicht von kleinen

Dingen wie fehlenden Seifen- und Handtuchspendern, über ungeeignet angebrachte Feuerlöscher bis zu defekten Beleuchtungselementen. So wird es sicher noch einige Wochen dauern, bis endlich gesagt werden kann: Fertig!

Eine größere Maßnahme steht noch aus. Im Rahmen des Programms Soziale Stadt haben wir Fördermittel für die Gartengestaltung beantragt. Vor wenigen Wochen wurde der Antrag genehmigt. Die Hauptarbeit der Garten- und Spielplatzgestaltung soll im Frühjahr erfolgen.

Natürlich war das Brandereignis schlimm. Und das Ringen um die Baugenehmigung hat Nerven gekostet. In den Wiederaufbau ist nicht nur Energie von Architektenbüro und Baufirmen geflossen. Auch für die Steuerungsgruppe des Presbyteriums und ganz besonders für den Baukirchmeister, Herrn Volkmann, war es eine äußerst intensive Zeit. Im Ergebnis haben wir nun ein Jugendhaus, das in bautechnischer Hinsicht auf aktuellstem Stand ist. Und dafür sind wir dankbar.

Die Kosten für den Wiederaufbau wurden hauptsächlich durch Versicherungsleistungen gedeckt. Die Gemeinde hat aber geplant, den Wiederaufbau auch für einige technische Verbesserungen zu nutzen, wie zum Beispiel die Verwendung von energiesparsamen Beleuchtungselementen. Insgesamt ist die Baumaßnahme noch nicht endgültig abgerechnet, aber es zeichnet sich ab, dass wir für die Sonderwünsche im Rahmen des zusätzlichen Budget bleiben werden.

Zur Arbeit im Jugendhaus werde ich gleich etwas unter der Überschrift „Jugendleiter“ sagen.

2. Erlöserkirche

Kommen wir zum zweiten Brandschaden. Am 30. Oktober 2016 brannte es in einem Gruppenraum im Untergeschoß der Erlöserkirche. Obwohl der Schaden durch die Rauchentwicklung das ganze Gebäude betraf, waren wir durch die Äußerungen von Baufirmen und Fachleuten davon ausgegangen, dass uns etwa Mitte 2017 die komplette Kirche samt Untergeschoß wieder zur Verfügung stehen werden. Leider ist dem nicht so, wie Sie alle wissen. Schon in der vergangenen Gemeindeversammlung berichten wir von dem Problemen mit der Firma, die uns als Brandsanierer von der Versicherung empfohlen worden war.

Im Prinzip liegt die Baustelle in der unteren Etage seit fast einem Jahr brach. Es gibt eine Vielzahl kleinerer Mängel, die vermutlich schnell behebbar sein müssten. Ich nenne zum Beispiel eine fehlende Tür für die Parknischen der Schiebewände oder fehlende elektrische Kontakte für die Schiebewände oder fehlende Gardinen oder mangelhaft eingebaute Deckenbeleuchtung. Aber es schleppt sich alles hin.

Wesentlicher und teuer ist aber ein Mangel einer aus unserer Sicht fehlerhaft angebrachten Akustikdecke. Gutachten mehrerer Sachverständiger zeigen, dass die eingebaute Decke nicht die Schallschutzwerte erreicht, die der Hersteller angibt. Ergebnis könnte ein unangenehm hallender Raum sein. Das ist eine völlig inakzeptable Situation mit Blick auf Gemeindeveranstaltungen.

Als zweites großes Problem ist der Parkettfußboden. Zur Jahreswende 2017/2018 wurden die Räumlichkeiten erstmals wieder aufgeheizt. Kurz

danach zeigten sich im Parkettfußboden erhebliche Risse. Wiederum wurden Sachverständige bemüht. Allerdings ist hier das Bild zumindest aus meiner Sicht als Laie nicht ganz eindeutig. Vermutlich spielt eine fehlerhafte Abdeckung des Bodens während der Bauzeit eine erhebliche Rolle. Feuchtigkeit von den Löschmaßnahmen konnte nicht austrocknen. Mit dem Aufheizen brach der feuchte Holzboden auf. Die Gutachter beschäftigten sich aber auch mit dem Estrich unter dem Parkett.

Seit etwa der Jahreswende 2017/2018 sind nun Anwälte mit dem Konflikt mit der Baufirma beschäftigt.

Ein weiterer Schock war dann das Unwetter am 29. Mai diesen Jahres. Die untere Etage der Erlöserkirche stand unter Wasser. Und obwohl noch am Abend und in der Nacht einige Gemeindeglieder das Wasser aus dem Gebäude geschoben haben, war einige Tage später der Holzboden eine Hügelandschaft. Inzwischen ist der Boden entfernt, damit das sich bewegende Holz nicht möglicherweise noch Wände eindrücken kann.

Die Frage, wer nun welchen Anteil in welcher Höhe für den zerstörten Boden hat, dürfte ein spannendes Thema für juristische Examensarbeiten sein.

Um voranzukommen hat am 28. August eine – ich nenne es mal so – Elefantenrunde mit 16 Personen stattgefunden, darunter Vertreter der Baufirma, der beteiligten Versicherungen, Rechtsanwälte, mehrere Sachverständige, Architekten und natürlich wir als Kirchengemeinde.

Dieses Schlichtungsgespräch hat zumindest Ideen erzeugt, wie man vielleicht eine Einigung erreichen kann, ohne auf ein jahreslanges Gerichtsverfahren zuzugehen. Ein wesentliches Ergebnis ist, dass es möglicherweise ein Verfahren gibt, den Austausch der Akustikdecke zu vermeiden. Der Austausch der Decke würde Kosten deutlich über Euro 100.000 verursachen. Derzeit prüfen wir, ob ein sogenanntes „Abschälverfahren“ eine Lösung sein könnte. Sollte dann nach dem Neuverputzen und Streichen die geeigneten Schallwerte erreichbar sein, gäbe es eine Lösung für die Schalldämmung mit deutlich niedrigeren Kosten. Das könnte für einen Vergleich möglicherweise förderlich sein.

Hinsichtlich des Fußbodens sind wir einer Einigung deutlich näher und planen derzeit an der Umsetzung einer Lösung.

Hinter dieser Darstellung stecken unzählige Termine mit Sachverständigen, Anwälten und Baufirmen. Und sie ahnen, dass diese Termine in der Regel nicht vergnüglich sind. Hier danke ich noch einmal dem Baukirchmeister, aber auch dem stellvertretenden Vorsitzenden Willi Wasserfuhr, die hier viel Zeit investiert haben.

Nervenaufreibend ist aber auch, dass wir zunehmend spüren, wie sehr uns die Gemeinderäumlichkeiten fehlen und wie das Fehlen der guten Stube das Leben und Wachsen unserer Kirchengemeinde beeinträchtigen.

3. Pfarrstellen

Ich komme nun zu einigen Personalentscheidungen.

Ende Oktober 2019 wird Pfarrer Thomas Kroemer in den Ruhestand eintreten. Vielleicht merken Sie sich schon einmal vor, dass der letzte Sonntag in den

Herbstferien 2019, der 27. Oktober 2019 als Termin für die Verabschiedung vorgesehen ist.

Das Presbyterium hat sich bisher in mehreren Sitzungen mit der pastoralen Arbeit ab November 2019 beschäftigt. Einige Entscheidungen wurden getroffen. Diese Entscheidungen sind insofern vorläufig, als dass sie heute in der Gemeindeversammlung vorgetragen werden und die Ergebnisse der Beratung in das Presbyterium einfließen werden.

Es wurde in mehreren Sitzungen Beschlüsse gefasst, die im Ergebnis Folgendes beinhalten:

- Es wird ab November 2019 statt 2 ½ Pfarrstellen nur noch 2 Pfarrstellen geben.
- Die beiden Pfarrstelleninhaber werden Dirk Bangert und Jörg Wieder sein.
- Dazu wird der Dienstumfang von Dirk Bangert von einer halben Pfarrstelle auf eine ganze angehoben werden.
- Zusätzlich soll es für eine befristete Zeit eine weitere Stelle geben. Hier befindet sich das Presbyterium gerade in der Diskussion.

Es werden derzeit erst einmal die finanziellen Ressourcen geprüft. Ich wage einmal anzudeuten: es könnte sein, dass wir für vielleicht etwa 5 Jahre eine halbe Stelle einrichten können.

Mit der Diskussion, wie diese Stelle ausgerichtet sein soll, haben wir gerade in der letzten Sitzung begonnen. Die Bandbreite von Ideen ist derzeit groß und reicht von Unterstützung der pastoralen Arbeit, über Arbeit in Schwerpunktbereichen wie Seniorenarbeit oder Erwachsenen-/Familienarbeit bis hin zu einer Stelle für innovative Projekte. Auch ist denkbar, evtl. mehrere Personen mit unterschiedlichen Aufgaben einzustellen. Sie sehen, wir sind noch ganz am Anfang mit unseren Überlegungen.

Die Entscheidung über diese Stelle und ihre Ausrichtung ist nicht unerheblich für die nächste Aufgabe, nämlich einer Konzeption für den pastoralen Dienst unter der Vorgabe der Reduzierung auf zwei Pfarrstellen.

Sie sehen auf der Grafik den derzeitigen Zustand: Bezirk 1 mit meiner Pfarrstelle, der Wichlinghauser Norden und der Sedansberg, derzeit 2800 Gemeindeglieder, der Wichlinghauser Süden mit der Pfarrstelle von Thomas Kroemer, derzeit 2700 Gemeindeglieder, und die halbe Pfarrstelle von Dirk Bangert in Nächstebreck mit derzeit 900 Gemeindegliedern.

Mit der Reduzierung der Pfarrstellen steht die Aufgabe an, die Seelsorgebezirke neu zu ordnen, die Pfarrstellen den Gemeindezentren zuzuordnen oder womöglich ganz andere Modelle zu entwickeln. Auf jeden Fall ist unvermeidlich, dass mit der Aufgabe einer halben Pfarrstelle auch pastorale Dienste eingeschränkt werden oder gänzlich wegfallen werden.

Unter der Überschrift Pfarrstellen möchte ich auf den Zuwachs im Pfarrkreis hinweisen. Seit Februar ist Vikarin Laura Kadur mir als Mentor für ihr letztes Ausbildungsjahr zugewiesen worden. Und wir freuen uns über die

Bereicherung der Gemeindearbeit durch sie. Frau Kadur wird uns noch bis voraussichtlich Ende Mai nächsten Jahres erhalten bleiben.

4. Jugendleiter

Im Dezember letzten Jahres hat das Presbyterium über die Jugendleiterstelle entschieden. Matthias Spilker, der mit dem Jugendhaus seit vielen Jahren verbunden ist und im Jugendhaus bereits Teilzeit tätig ist, wurde auf die Jugendleiterstelle gewählt. Herr Spilker wird die Stelle nach Abschluss seines Studiums übernehmen, voraussichtlich in diesem Monat (Prüfungsämter lassen sich ja manchmal Zeit, bis ein Zeugnis verschriftlicht ist.)

Mit der Arbeitsaufnahme als Jugendleiter hoffen wir im neuen Jugendhaus richtig durchstarten zu können. Mit der Beratung um die Stellenbesetzung waren auch grundsätzlich konzeptionelle Fragen im Jugendhaus verbunden.

Die wichtigste Änderung betrifft den Bereich der Offenen Ganztagschule. Wie sie vielleicht wissen, gibt es im Jugendhaus drei große Arbeitsbereiche: die Offene Tür-Arbeit, die Offene Ganztagschule sowie die gemeindliche Gruppenarbeit/CVJM-Arbeit.

Der Jugendleiter ist künftig für die Leitung des Hauses, die Koordination der Arbeitsbereiche sowie für die Konzeption im Haus zuständig. Aber die praktische Arbeit im Bereich der Offenen Ganztagschule gehört nicht mehr zu seinen Aufgaben, wie es für die bisherigen Jugendleiter der Fall war. Dafür steht nun ein deutliches Mehr an Zeit für die gemeindliche Jugendarbeit zur Verfügung.

Möglich war diese Entscheidung auch, weil sich der Trägerverein für die offene Ganztagschule „Diakonische Kinder- und Jugendarbeit Wichlinghausen e.V.“ in den letzten Jahren hervorragend entwickelt hat und nun exzellente Strukturen hat. Dank an die Mitglieder im Vorstand, die alle zu unserer Gemeinde gehören.

5. Stübchen

Ich wechsle aus dem Jugendbereich in den Seniorenbereich. Auch hier haben wir Weichenstellungen vorgenommen.

Im letzten Jahr berichtete Thomas Kroemer in der Gemeindeversammlung, wie wir als Kirchengemeinde ohne viel Vorlaufzeit das „Stübchen gerettet haben. Die Diakonische Altenhilfe als Betreiber hatte Ende 2016 kurzfristig bekanntgegeben, den Betrieb einzustellen. Wir haben dann zunächst entschieden, den Betrieb befristet auf zwei Jahre fortzuführen. Es wurde eine Vereinbarung mit der Diakonie getroffen, so dass wir die Räumlichkeiten im Untergeschoß des alten Gemeindehauses weiter nutzen konnten.

Die Arbeit – sie sehen auf der PPP das Programm für Oktober dieses Jahres – wird von vielen Senioren sehr geschätzt. Durch die Übernahme des Stübchens konnten wir auch noch einmal die Bande zwischen Kirchengemeinde und Stübchen stärken.

Das Presbyterium hat sich in diesem Jahr intensiv mit dem Stübchen befasst. Zum einen haben wir entschieden, die Arbeit unbefristet weiterzuführen.

Zum anderen wurde über den Ort des Stübchens beraten. Die Diakonie hat Eigenbedarf für die Räumlichkeiten angemeldet. Zum anderen stehen vermutlich im Haus Umbaumaßnahmen an. Nachdem das Jugendhaus die beiden oberen Etagen des Gebäudes verlassen hat, wird das Gebäude einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Das Presbyterium hat entschieden das Stübchen künftig in den Räumlichkeiten des ehemaligen Gemeindehauses Am Diek unterzubringen. Die Räumlichkeiten werden derzeit hergerichtet und der Umzug wird vermutlich noch in diesem Jahr stattfinden. Damit investiert die Kirchengemeinde erheblich in die Seniorenarbeit, da diese Räumlichkeiten in den letzten Jahren einen Mietertrag einbrachten, der nun wieder entfällt.

Danke sage ich an dieser Stelle dem Diakonieausschuss, der diese Planungen vorberaten hat.

6. Personal

Zwei wichtige Personalfragen habe ich in gesonderten Tagesordnungspunkten angesprochen. Einige weitere möchte ich aber auch kurz benennen.

Im Alter von nur 60 Jahren verstarb im Januar unser Mitarbeiter im Hausmeisterbereich Rainer Engels. Über den Tod von Herrn Engels waren viele Gemeindeglieder sehr traurig. Wegen seiner herzlichen und natürlichen Art war er sehr beliebt.

Inzwischen ergänzen das Hausmeisterteam Frau Galinsky und Herr Grothe.

Wie sie vielleicht wissen, bieten wir zweimal pro Monat eine Sozialberatung im Gemeindebüro an. Der Einsatz einer Sozialarbeiterin der Diakonie wurde nun in einem Kooperationsvertrag neu geregelt. Nach wie vor gibt es in unserem Stadtteil großen Bedarf an solch niederschwelliger Beratung in sozialen Fragen.

Nach Wahl von Matthias Spilker zum Jugendleiter wurde die Aufgabe der Betreuung der Homepage an Birgit Schmitz und Heiko Schnickmann übertragen.

7. Finanzen und Gemeindeglieder

In den ersten Abschnitten, habe ich schon manche finanzrelevanten Entscheidungen angesprochen. Und vielleicht haben sie sich gefragt, ob wir uns das alles auch leisten können.

Um ehrlich zu sein: das haben wir uns auch gefragt. Und wir haben über Jahre dabei eher den Eindruck gehabt, dass wir mit dieser Frage im Nebel rumstochern.

Die Umstellung des kirchlichen Haushaltswesens auf das NKF-System (neues kirchliche Finanzwesen) im Jahr 2012 hat dazu geführt, dass sich

Haushaltsabschlüsse sehr verzögert haben. Immerhin ist der Haushaltsabschluss 2016 nun beschlussfähig vorbereitet, am Haushaltsabschluss 2017 fehlt noch ein wenig Arbeit. Auch wenn es komisch klingt: das ist ein Fortschritt

Desweiteren war die Haushaltsplanung durch die bisherige Politik des Gesamtverbandes erschwert. Der Gesamtverband ist die Kassengemeinschaft der Wuppertaler Kirchengemeinden. Seine Politik war in der Vergangenheit überaus vorsichtig, so dass es unkalkulierbare Sonderausschüttungen mit Verzögerungen gab. Seit diesem Jahr ist der Gesamtverband zu einer realistischeren Ausschüttungspolitik übergegangen. Für die Gemeinden ist das mit einer größeren Planungssicherheit, aber auch mit mehr Planungsspielräumen verbunden.

Erschwerend für die Haushaltsplanung und Haushaltsabschlüsse kam in unserer Kirchengemeinde hinzu, dass die beiden großen Baumaßnahmen die Durchschaubarkeit der Haushalte erschwert haben. Die Verhandlungen um Versicherungsleistungen führen dazu, dass die Eigenbelastungen immer noch nicht präzise einschätzbar sind.

Im vergangen Monat haben wir dann einen Kassensturz versucht. Einen vorläufigen, da die Haushalte 2016 und 2017 noch nicht beschlossen sind. Ich danke hier insbesondere der Finanzkirchmeisterin Judith Giaquinta und unserem stellvertretenden Vorsitzenden Willi Wasserfuhr.

Als ich die beiden fragte, wie sie denn die Finanzsituation kurz beschreiben würden, bekam ich zur Antwort: „auskömmlich“. Für mich hörte sich das beruhigend an.

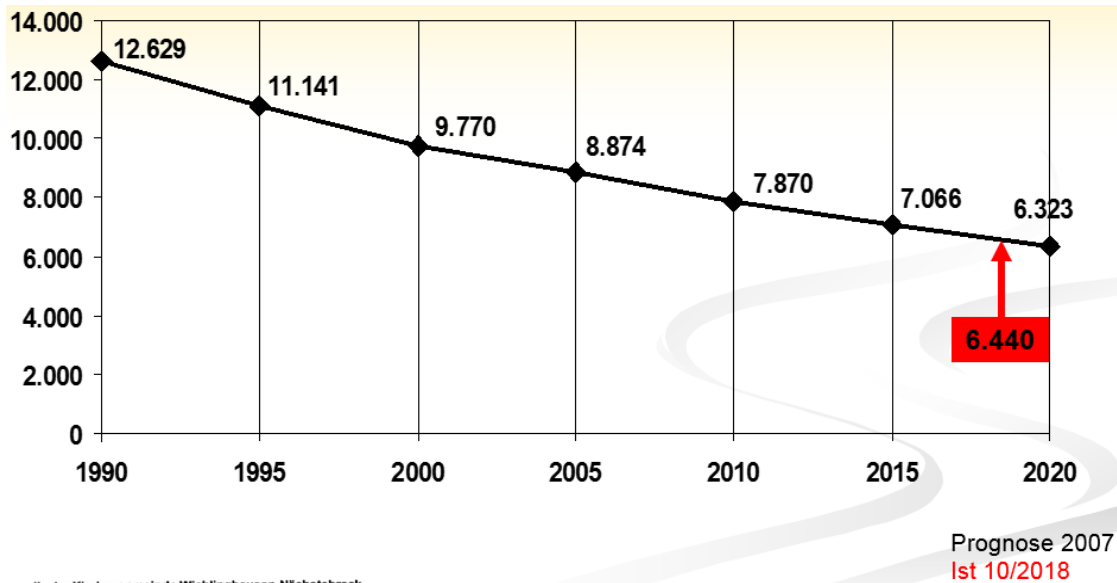
Was „auskömmlich“ bedeutet, haben wir z.B. an dem Beschluss zum Stübchen oder an der Perspektive „befristete zusätzliche Stelle im pastoralen Bereich“ gesehen. Nach dem Kassensturz können einige Projekte nun geplant werden.

Kurz möchte ich mit Ihnen auf zwei Statistiken schauen, die Herausforderungen für unsere Kirchengemeinde anzeigen.

a) **Gemeindegliederstatistik**

2007 habe ich versucht, die Entwicklung bis 2020 zu prognostizieren. Derzeit bewegen wir uns nach wie vor im Rahmen der Prognose. Ein kontinuierlicher Rückgang der Zahl ist zu erkennen.

Wesentlicher Faktor dafür ist weiterhin der demografische Aufbau unserer Gemeinde: viele ältere Menschen, viele Sterbefälle, wenige Geburten und damit wenige Taufen und neue Gemeindeglieder. Zweitwichtigster Faktor, ist der Wegzug aus Wichlinghausen, und der geringere Zuzug (von Evangelischen).



b) Altersstatistik

Auffallend ist die große Zahl der 50-60jährigen, die sogenannten Geburtenstarken Jahrgänge. In 5 bis 10 Jahren werden wir eine deutlich größere Zahl von Senioren als bisher in der Kirchengemeinde haben und der prozentuale Anteil wird ebenfalls deutlich steigen.

Auffallend ist auch der deutliche Rückgang der Mitgliederzahlen im Bereich der unter 20jährigen. Auch wenn gesamtgesellschaftlich die Geburtenzahlen stabilisieren, gilt das für die Evangelischen nicht im gleichen Maße. In den kommenden Jahren wird der Rückgang der Gemeindegliederzahlen sich beschleunigen.



8. Baumaßnahmen

Ich habe deutlich gemacht, dass der Kassensturz uns zuversichtlich sein lässt.

Schon in diesem Jahr wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Beeindruckend waren für mich die Industriekletterer an der Erlöserkirche bei der Erneuerung der Dachrinnen.

Der für den Sommer geplante Innenanstrich der Hottensteiner Kirche mußte aufgrund der schleppenden Bearbeitung durch den Denkmalschutz auf das Frühjahr 2019 verschoben werden. Diese Maßnahme wird durch den Förderverein Hottenstein Kirche finanziert werden.

An dieser Stelle der Werbeblock: Zwei Fördervereine gibt es, den für die Hottensteiner Kirche und den Förderkreis Evangelisch in Wichlinghausen. Die Vereine sind jetzt schon wichtig, und werden es in Zukunft noch mehr sein. Ich hoffe, sie sind dabei.

Zahlreiche Aufgaben stehen aber noch an. Und manche werden erhebliche Kosten verursachen. Von den unabsehbaren Belastungen für Decke und Fußboden in der Erlöserkirche sprach ich bereits. Aber gerade in der Erlöserkirche stehen noch andere größere Maßnahmen an. Die Buntglasfenster bedürfen dringendst einer Sanierung. Gespräche mit Fachleuten und Denkmalschutz haben schon stattgefunden. Demnächst wird ein erstes Fenster überholt werden, um Erkenntnisse zur geeigneten Technik zu bekommen. Derzeit gehen wir pro Fenster von ca. Euro 6-8000 aus. es sind. Ich traue mich gar nicht hochzurechnen, wie hoch die Kosten für alle Fenster sind.

In der Erlöserkirche bedarf auch der Eingangsbereich mit Treppe einer Sanierung, weil stetig Wasser ins Untergeschoss eindringt.

Die Orgel ist als Projekt erst einmal zurückgestellt worden. Wobei hier inzwischen Erkenntnisse vorliegen, dass vermutlich für eine spielbare Orgel eine Sanierung deutlich günstiger zu erhalten sein wird, als bisher angenommen.

Beschlossen wurde dagegen die Anschaffung neuer Antependien, die zu dem Frontbild der Erlöserkirche passen werden.

Im BFVA haben wir bereits angesprochen, dass bald eine Baubegehung und eine Priorisierung von Maßnahmen erfolgen müssten.

Diese Priorisierung ist nicht nur aufgrund der Finanzen nötig, sondern auch aufgrund der zeitlichen Machbarkeit der Aufgaben. Die Zahl der Aufgaben im Baubereich ist manchmal erschlagend. In der Septembersitzung saß der Bau- und Finanzausschuss zusammen und hatte 63 Tagesordnungspunkte zu bearbeiten. Manches mußte vertagt werden, weil es einfach zu viel ist.

Zu schaffen machen uns aber auch immer wieder neue gesetzliche Anforderungen, sei es zum Beispiel der E-Check der Elektrogeräte oder die neuen Datenschutzverordnungen.

9. Gemeindeleben - Gemeindeaufbau

Ich möchte einen kleinen Blick auf das Gemeindeleben werfen – unter dem Gesichtspunkt: etwas Neues. Dabei spreche ich solche Veranstaltungen an, die auch Thema im Presbyterium waren.

Ungewöhnlich neu war sicher der Poetry- und Preacherslam „Alles Flut“. Vikarin Laura Kadur hat diesen Abend als Praxisprojekt für ihr Examen durchgeführt. Ein gelungener Abend war das, inspirierend erfrischend für die Gemeinde, und ein Geheimitipp, der viele Gäste von außerhalb zu uns führte. Und der Abend traf auch auf ein Publikum in einem Alter, mit dem wir manchmal etwas wenig Kontakt haben.

Gut war auch das Nachbarschaftsfest an der Wichlinghauser Kirche im Juni. Es zeigte sich noch einmal, dass die Verbundenheit von Kirchengemeinde und Stadtteilzentrum Wichlinghauser Kirche funktioniert.

Ebenfalls im Juni gab es mit einem Seminar für Mitarbeitende im Besuchsdienst eine Premiere. Dieses Seminar war eine Frucht des seit 2017 existierenden Pfarrtreffens im Wuppertaler Osten. Es werden gemeinsame Aktivitäten verabredet, die Gemeinden einzeln nicht mehr schaffen. Eine weitere Fortbildung gab es im Jugendbereich.

Neu war auch nach einem Gottesdienst im April „Gemeinde im Gespräch“. Angeregt war dieses Gespräch nach dem Gottesdienst durch die Gemeindeversammlung im vergangenen Jahr und dem Wunsch, häufiger über Entwicklungen in der Kirchengemeinde informiert zu werden und sich an den Beratungen beteiligen zu können. Das Gespräch war sehr gut besucht und ergänzte im Prinzip die Mitarbeitendenversammlungen, die es ebenfalls gibt.

Einen Blick will ich auf die Zukunft werfen. Im Juni kommenden Jahres wird die Kirchengemeinde 275 Jahre alt. Als kleines Jubiläum gibt es dazu das 140jährige Jubiläum der Hottensteiner Kirche zu begehen. Presbyteriumsmitglied und Historiker Heiko Schnickmann leitet einen Arbeitskreis, der die Jubiläen vorbereiten und koordinieren soll. Er freut sich über weiter Menschen, die gerne mitarbeiten wollen.

Sorgen macht uns der Gottesdienstbesuch – insbesondere in der Erlöserkirche. Der Ausschuss für Theologie, Gemeindeaufbau, Gottesdienst und Kirchenmusik hat sich vor kurzem neu konstituiert und wird sich dieser Herausforderung annehmen. In diesem Jahr traf sich schon eine Arbeitsgruppe und hat das Problem analysiert. Die Ergebnisse werden sicher in den Ausschuss einfließen.

Eine Erkenntnis ist aber so einfach, dass ich sie gerne weiter geben möchte. Alle, die ihren Gottesdienst lieben und die gestärkt und ermutigt aus dem Gottesdienst herausgehen, sollten darüber nicht schweigen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Damit habe ich den Übergang zum nächsten Punkt geschafft. Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich in vielen Treffen mit der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde. Ein Ziel soll sein, die Gemeinde in den Stadtteilen sichtbar zu machen. Ein Maßnahmenkatalog ist inzwischen abgesprochen.

Dazu gehört auch die Erneuerung des Logos, das in den 80er Jahren entstanden ist. Die einzelnen Bilder bilden nicht mehr wirklich die innere Struktur der Gemeinde ab. Eine Idee war zunächst, das Logo etwas zu

verändern und zu modifizieren. Das dürfen wir aber aus Gründen des Urheberrechtes nicht; bzw. das wäre unangemessen teuer geworden.

Daher hat sich die Gemeinde für die Erstellung eines neuen Logos entschieden. Ab Ende des ersten Quartal 2019 wird dieses Logo das Erkennungszeichen für die Kirchengemeinde sein. Die Geschichten, wie es zu diesem neuen Logo gekommen ist, werden wir dann erzählen.

Mit dem neuen Logo wird dann auch eine völlig neu gestaltete Homepage online gehen.

Hinweisen möchte ich darauf, dass der Gemeindegruß künftig eine Woche früher erscheinen wird, damit er möglichst zu Anfang eines Monats bei den Gemeindegliedern zugestellt werden kann.

11. Ehrenamt

Zum Schluss blicke ich auf die ehrenamtliche Mitarbeit in unserer Kirchengemeinde. Viel könnten wir im Presbyterium beraten. Wenn es Sie, die Ehrenamtlichen nicht gäbe, würde nichts zu bewegen sein. Vieles, was Ehrenamtliche tun, wissen wir vermutlich im Presbyterium gar nicht. Wie sollten wir auch, bei über 300 Personen, die auf unseren Listen als ehrenamtlich Mitarbeitende notiert sind. Vermutlich sind es deutlich mehr, weil manches so informell und liebevoll getan wird, dass es zu keiner Registrierung in Listen kommt.

Wir freuen uns über jeden, der oder die etwas beitragen wollen und gleichzeitig merken wir, dass wir allen Fragen und Wünschen und Angeboten manchmal nicht gerecht werden. Und wir danken für jeden, der mitwirkt.

Auf der andere Seite sehen wir aber auch den Bedarf, wenn ich nur an viel verwaiste Verteilerbezirke denke, wo die Gemeindegrüße nicht verteilt oder nur zu spät verteilt werden können.

Darum ende ich diesen Vortrag mit einem Wunsch. Im Bereich der Begleitung, Motivation und Wertschätzung von Ehrenamtlichen müssten wir besser werden. Aber auch dafür bräuchten wir wieder Ehrenamtliche.

Aber das wird dann Aufgabe des neuen Vorsitzenden sein. Zum 1. November gab es den turnusmäßigen Wechsel im Amt des Vorsitzenden. Die Aufgabe hat nun Pfarrer Dirk Bangert für ein Jahr.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Jörg Wieder
Vorsitzender des Presbyteriums (bis 30.11.18)
4.11.2018